

SWR2 lesenswert Magazin

## **Hans Pleschinski - Am Götterbaum**

C. H. Beck Verlag, 280 Seiten, 23 Euro

ISBN 978-3-406-76631-2

Rezension von Christoph Schröder

Sendung: Sonntag, 7. Februar 2021

Redaktion und Moderation: Alexander Wasner

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Drei Frauen treffen sich an einem windigen Abend, um vom Münchener Marienplatz aus zu einer Ortsbegehung aufzubrechen. Bei den drei Frauen handelt es sich um die Stadträtin Antonia Silberstein, die Schriftstellerin Ortrud Vandervelt und um Therese Flößer, eine Angestellte der Münchener Stadtbibliothek Monacensia. Ihr Ziel ist die so genannte Heyse-Villa, ein herrschaftliches Gebäude, 1874 erbaut und ab diesem Zeitpunkt bis zu Paul Heyses Tod ein Treffpunkt der literarischen Gesellschaft der Stadt. Heute ist die Villa nach diversen Streitereien und juristischen Auseinandersetzungen im Privatbesitz. Stadträtin Silberstein steht kurz vor ihrer Pensionierung. Sie hat, auch, um sich und ihrem politischen Wirken ein bleibendes Denkmal zu setzen, hochfliegende Pläne in Bezug auf die Heyse-Villa:

**ZITAT 1:**

„Wir werden das Paul-Heyse-Zentrum ganz groß aufziehen. Apartments, Lofts für Stipendiaten, Konferenzsaal, multifunktional, Wintergarten mit Bibliothek. Wir werden diese literarische Villa in Berlin am Wannsee überflügeln. Dorthin fließen die Bundesgelder. Nun werden wir einiges davon für uns abzweigen.“

**Autor:**

Es geht ihr also um Geld, um Prestige, um München. Hans Pleschinski geht es aber vor allem darum, das Werk des Dichters Heyse zum Glänzen zu bringen. Und darum, Heyses Rang ins Bewusstsein der Gegenwart zu rufen. „Ich bin ein Mann des 19. Jahrhunderts“, so zitiert Pleschinski Heyse. In der Tat sah dieser sich selbst in der ästhetischen Nachfolge Goethes.

Paul Heyse wurde von König Maximilian II. für ein fürstliches Gehalt nach München gelockt und erkannte schnell die Vorzüge der Stadt. Heyse wurde zum gehobenen Unterhaltungsdichter des Großbürgertums, der den hedonistischen Lebensmodus der Stadt ebenso aufsaugte wie er die demokratische Kraft der Bierkultur feierte. Paul Heyse war ein ungemein produktiver und vielseitiger Schriftsteller, der Lyrik, Prosa und Dramen schrieb. Hans Pleschinski lässt seine drei Protagonistinnen durch München flanieren, und jeder der Figuren hat er eine bestimmte Rolle, eine bestimmte Perspektive auf den Nobelpreisträger zugewiesen.

Während Stadträtin Silberstein eher den verwaltungstechnischen und kulturpolitischen Aspekt des von ihr geplanten Heyse-Zentrums im Blick hat, ergeht die Bibliothekarin Flößer sich in schwärmerischen Heyse-Zitaten. Hans Pleschinski ist ein im besten Sinne altmodischer Autor, der ein hin und wieder etwas umständlich anmutendes, aber tatsächlich ausgesprochen schönes Deutsch schreibt. In den starken Momenten von „Am Götterbaum“ verbindet sich Pleschinskis Sprache mit den Heyse-Zitaten zu einem stimmungsvollen literarischen Sound. Hinzu kommt, dass Pleschinski einen scharfen Blick für die Stadt, für Alltagsszenen, für die Gebäude und deren historischen Bedeutungswandel hat.

Als Kontrapunkt zu der Heyse-Begeisterung fungiert die Schriftstellerin Ortrud Vandervelt. Sie ist als satirischer Seitenhieb auf den Literaturbetrieb der Gegenwart angelegt – so wie Pleschinski ihn betrachtet. Vandervelt predigt die größtmögliche Unverständlichkeit von Literatur. Ihre Bücher, zuletzt der Roman „Stuckaturen der Emotion“, sind so gut wie unverkäuflich; trotzdem oder deswegen wird sie von staatlichen Kulturinstitutionen auf Lesereisen durch die Welt geschickt. Vandervelt ist die Karikatur der auf Unsinnlichkeit getrimmten Gegenwartsautorin, die selbstredend auch mit der Ästhetik Heyses rein gar nichts anzufangen weiß:

### **ZITAT 2:**

„Verschmockt. Larmoyant. Formvollendete Leere. Und hier‘, sie tippte auf ihr Blatt, *andachtvoll, Musendienst... hoher Meister Kreis*. Das ist ausgewrungener Goethe, knapp hundert Jahre, nachdem der tot war. Dichtung wie stockige Wäsche.“

### **Autor:**

Ein Vorwurf, den man gegen „Am Götterbaum“ formulieren könnte, wäre der, dass Pleschinski seine Figuren als reine Transporteure von Meinungen und ästhetischen Haltungen fungieren lässt. Das lässt den Roman hin und wieder statisch und die Dialoge hölzern wirken. Das ändert sich auch kaum, als an der Heyse-Villa selbst der Germanist und Heyse-Experte Harald Bradford und sein schwuler chinesischer Lebenspartner Deng Long zu dem Frauen-Trio hinzustoßen.

Andererseits aber gelingen Pleschinski im zweiten Teil des Romans immer wieder überraschende Wendungen. In einem glänzenden Kapitel beispielsweise unternimmt Pleschinski eine Rückblende ins Jahr 1906. Paul Heyse, 76 Jahre alt, befindet sich in seinem Zweitwohnsitz am Gardasee, empfängt dort den einflussreichen Verleger Adolf von Kröner und zieht nebenbei bei seiner Frau über einen neuen Stern am deutschen Dichterkreis her: über Thomas Mann:

### **ZITAT 3:**

„Dieser Autor hat keinen Tropfen Leidenschaft in seinen Adern. Alles hanseatisches Gespreize und ein Stil! Man fängt einen Satz an und weiß nicht, wo er aufhört, so viele Nebenregungen und Nebengedanken sind darin eingepfercht. Dieser junge Mann reißt eine ganze Generation in den Abgrund des Trübsinns. Aus Lebensunwillen. Außerdem hat er mich nie um ein Gespräch gebeten. Ungezogen.“

### **Autor:**

Dass Heyse vier Jahre später im Alter von 80 Jahren den Literatur-Nobelpreis erhalten sollte, ist eine ironische Volte der Literaturgeschichte. Pleschinski setzt darüber hinaus Aspekte von Heyses Werk noch einmal in den Kontext späterer historischer Ungeheuerlichkeiten, Stichworte: Sterbehilfe und Euthanasie. Beides thematisierte Heyse bereits in seinem 1888 uraufgeführten Drama „Die schwerste Pflicht“. Vielleicht war Heyse dann eben doch nicht nur ein Mann des 19. Jahrhunderts.

Nach diversen Mühen und Umständen gelangt das Münchener Quintett bei seiner Ortsbegehung dann tatsächlich auf das Grundstück der Heyse-Villa und erlebt dort eine Überraschung, die an dieser Stelle nicht verraten wird. Festzuhalten gilt, dass Hans Pleschinski mit „Am Götterbaum“ einen weiteren Schriftsteller-Roman geschrieben hat, der beweist, dass literarhistorische Bildung Brücken in die Gegenwart schlagen kann. Und dass es sich nicht ausschließt, Literatur ernstzunehmen und dabei trotzdem unterhaltsam zu sein.